

## Dokumentation

### MAP-Camp: Partnerschaften weiter denken

24. November 2016, Berlin (Café Moskau)

Am 24.11.2016 fand unter dem Titel „Partnerschaften weiter denken“ das erste MAP-Camp von Partnerschaften 2030 – der Plattform für Multi-Akteurs-Partnerschaften statt. Mit dem Pilot wollten wir den Diskurs zum Thema Multi-Akteurs-Partnerschaften erweitern und zusammen mit Umsetzern aus den verschiedenen Stakeholder-Gruppen die Entwicklung neuer Ansätze für Multi-Akteurs-Partnerschaften voranbringen. Das Format ist auf sehr großes Interesse gestoßen. Insgesamt durften wir über 100 Teilnehmer/-innen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik begrüßen. Das MAP-Camp bot den Raum für einen interessanten und zielgerichteten Austausch, der am Ende auch einige thematische Ansatzpunkte für die Entwicklung neuer MAP hervorbrachte. Dieses Bild wurde auch durch das Feedback der Teilnehmer/-innen bestätigt, welche das Format überwiegend positiv bewerteten (s.u.). Auch wenn bereits Vieles gut gelang, besteht dennoch Bedarf nach weiterer Konkretisierung – sowohl in Bezug auf die Weiterentwicklung von Projektideen, als auch mit Blick auf die Unterstützungsangebote für Akteure in MAP. Die Dokumentation soll nochmals einige Schlaglichter auf die Erkenntnisse des Tages werfen und dazu einladen den Diskurs weiterzuführen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Partnerschaften 2030-Team

Im Auftrag des



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

Im Auftrag des



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

**giz** Deutsche Gesellschaft  
für Internationale  
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

**ENGAGEMENT  
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



**COLLECTIVE  
LEADERSHIP  
INSTITUTE**



## Begrüßung und Einführung

Zur Einführung begrüßten das BMZ und die Implementierungspartner von Partnerschaften 2030. **Maya Heydenreich** (BMZ, Referat 110) beschrieb die Notwendigkeit einer neuen Form der Entwicklungszusammenarbeit im Geiste der Agenda 2030 und einer „neuen globalen Partnerschaft“. Multi-Akteurs-Partnerschaften könnten, so Frau Heydenreich weiter, als innovatives Umsetzungsinstrument einen wichtigen Beitrag auf diesem Weg leisten.

Im Anschluss ging **Petra Künkel** (Collective Leadership Institute) auf Voraussetzungen und Herausforderungen für Multi-Akteurs-Partnerschaften ein. Frau Künkel machte besonders deutlich, dass Multi-Akteurs-Partnerschaften viel Zeit, Ressourcen und Engagement benötigen. Gerade zu Beginn einer Partnerschaft müsse, so Frau Künkel, stark in den Aufbau investiert werden.

**Ralph Buß** (Engagement Global, bengo) stellte folgend das Beratungsangebot zur finanziellen Förderung zivilgesellschaftlicher Akteure innerhalb von Multi-Akteurs-Partnerschaften über den Titel Private Träger vor. Herr Buß zeigte anhand zweier konkreter Beispiele auf, welche MAP-Projekte bisher gefördert wurden und gab zudem einen Ausblick auf das kommende Jahr.

Zum Abschluss begrüßte **Ulrich Wehnert** (GIZ, Abteilung Globale Partnerschaften) die Teilnehmer/-innen im Namen des Sekretariats der Plattform. Neben aller Euphorie über die Potentiale von Multi-Akteurs-Partnerschaften warnte Herr Wehnert auch, dass diese kein Selbstzweck sein dürften. Hinter jeder Multi-Akteurs-Partnerschaft müsse ein konkreter themenbezogener Bedarf stehen. Aufgrund ihrer Komplexität und Ressourcenintensität, so Herr Wehnert weiter, seien MAP als Umsetzungsinstrument vor allem dort effektiv, wo einzelne Akteure an ihre Grenzen stoßen.

## Impulse aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft

Nach der Einführung teilten Vertreter/-innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ihre Erfahrungen und zeigten Chancen und Herausforderungen in Multi-Akteurs-Partnerschaften aus Sicht der jeweiligen Akteurs-Gruppe auf.

**Dr. Kathrin Goldammer** vom Reiner Lemoine Institut hob die moderierende Rolle der Wissenschaft als Mittler zwischen den verschiedenen Stakeholder-Gruppen hervor. Anhand des Beispiels einer Partnerschaft zur Elektrifizierung in ländlichen Regionen zeigte Sie auf, wie Wissenschaft durch die Bereitstellung fundierter Daten und Analysen Impulse für faktenbasierte Entscheidungsprozesse in Multi-Akteurs-Partnerschaften geben kann.

**Maïke Becker-Krüger** von Merck appellierte daran auch die Anstrengungen der Wirtschaft für nachhaltige Entwicklung ernst zu nehmen. Wirtschaft habe natürlich marktorientierte Interessen, aber genau hier läge auch eine besondere Stärke. Merck bspw. habe, wie Frau Becker-Krüger ausführte, ein großes Know-how in Kernkompetenzen wie der Produktion. In anderen Bereichen, wie z.B. der flächendeckenden Versorgung in Ländern mit begrenzter Infrastruktur, hätten Merck durchaus Wissenslücken. Multi-Akteurs-Partnerschaften böten das Potential durch die Verbindung verschiedener Kernkompetenzen solche Wissenslücken zu schließen.

**Peter Conze** von Transparency International Deutschland machte deutlich, dass Zivilgesellschaft u.a. durch eine thematische Kontinuität sowie Spezialwissen zu Nischenthemen wichtige fachliche Impulse in eine Partnerschaft einbringen könne. Allerdings sei Zivilgesellschaft mit Blick auf die Verfügbarkeit von Ressourcen oftmals der „schwächste“ Akteur in MAP. Dieses Problem der Augenhöhe in Multi-Akteurs-Partnerschaften sei nicht aufzulösen. Gerade deshalb sei es aber umso wichtiger, so Herr Conze weiter, eine inhaltliche und strukturelle Augenhöhe herzustellen, welche Wertschätzung und Gleichberechtigung der Zivilgesellschaft in MAP fördert.



Im Anschluss an die Impulse bat die Moderation die Inputgeber und Frau Heydenreich zu einer kurzen Podiumsdiskussion und anschließenden Fragen aus dem Plenum. In der Runde waren sich alle Panelisten einig, dass Multi-Akteurs-Partnerschaften künftig noch wichtiger werden, um die Ziele für nachhaltige Entwicklung zu erreichen. Hierfür bräuchte es aber vor allem Zeit sowie gegenseitige Wertschätzung und ein Mindestmaß an Vertrauen. Das MAP-Camp war vor diesem Hintergrund ein Schritt in die richtige Richtung. Philipp Appel, Save the Children, wies darauf hin, dass es für eine Multi-Akteurs-Partnerschaft wichtig sei, dass alle Partner die eigenen Interessen verfolgen können. Zudem sollte bei einer MAP auf die Einbindung von Südpartnern geachtet werden, so Marianne Beisheim von der Stiftung Wissenschaft und Politik. Insgesamt kamen im Plenum mehrere Fragen zur Finanzierung, insbesondere für die Planungsphase einer MAP, auf.

## Thematische Arbeitsgruppen: Partnerschaften kreieren

### Statistik und Review der Agenda 2030

Host: Claudia Schwegmann (Open Knowledge Foundation)

Moderation: Petra Künkel (Collective Leadership Institute)

Ziel der Arbeitsgruppe war es Partnerschaftsansätze zu identifizieren, die eine hohe Qualität des Monitorings der Agenda 2030 unter Einbeziehung aller relevanten Akteurs-Gruppen sicherstellen. Die Themengeberin Claudia Schwegmann stellte vor diesem Hintergrund zu Beginn das Projekt 2030 Watch der Open Knowledge Foundation vor, welches ein sogenanntes ‚shadow reporting‘ zur Umsetzung Agenda 2030 aus zivilgesellschaftlicher Perspektive zur Verfügung stellen soll. Im Anschluss daran entstand eine kontroverse aber vor allem auch konstruktive Diskussion zum Ansatz des Projektes und dessen möglicher Einbettung in den übergeordneten Kontext. Ein Ergebnis dieser Diskussion war die Erkenntnis, dass 2030 Watch einen wichtigen Beitrag leistet, der alleine aber noch nicht ausreicht, um das Ziel eines guten und inklusiven Monitorings der Agenda 2030 zu erreichen. Viele der Teilnehmer/-innen sahen aber ein großes Potential in einer möglichen Multi-Akteurs-Partnerschaft, in der 2030 Watch zusammen mit anderen Stakeholdern - die zum Teil auch bereits in der AG vertreten waren - kooperiert. Erste Gespräche zur Konkretisierung einer solchen Multi-Akteurs-Partnerschaft fanden auch bereits im Nachgang des MAP-Camps statt.

### Nachhaltige Lieferketten im Rohstoffsektor

Host: Leopold von Carlowitz und Tim Schlösser (GIZ)

Moderation: Dr. Minu Hemmati

Der Hauptfokus der Arbeitsgruppe lag darauf Themen, Rohstoffe und Regionen zu identifizieren, die im Zuge einer Multi-Akteurs-Partnerschaft betrachtet werden könnten. Nach einer Begrüßung durch das verantwortliche BMZ Referat eröffnete Herr Schlösser (GIZ) mit einem Impulsreferat zu den aktuellen Herausforderungen im Bereich Lieferketten im Rohstoffsektor. Im Anschluss teilten sich die rund 40 Teilnehmer/-innen in sektorale Kleingruppen auf, um gemeinsame Positionen ihrer jeweiligen Akteurs-Gruppe abzustimmen. Diese Positionen wurden daraufhin im Plenum der AG diskutiert. Die Arbeitsgruppe bot ein geeignetes Forum für eine Auftaktdiskussion, da durch eine breite Beteiligung von Vertretern aus Regierung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft viele relevante Perspektiven abgebildet waren. Es gelang noch nicht konkrete Themen, Rohstoffe oder Regionen zu identifizieren, auf die sich eine mögliche neue Multi-Akteurs-Partnerschaft in dem Sektor beziehen könnte. Konsens bestand darin, dass eine Multi-Akteurs-Partnerschaft einen Mehrwert zu den bestehenden Initiativen bieten müsse. Dieser Mehrwert sollte nach Ansicht der Teilnehmer/-innen in einem nächsten Schritt noch klarer definiert werden. Der Austausch zwischen den Stakeholdern zu konkreten



nächsten Schritten wurde bereits im Anschluss an das MAP-Camp fortgesetzt. Das GIZ Vorhaben Rohstoffe und Entwicklung begleitet den Prozess weiterhin.

### Krisenprävention und Friedensförderung

Host: Marc Baxmann (FriEnt)

Moderation: Claus Pakleppa (p4d)

Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich mit den möglichen Funktionen, Leitprinzipien und Potentialen von Multi-Akteurs-Partnerschaften im Kontext von Friedensförderung und Krisenprävention. Die Diskussion hat deutlich gemacht, dass Multi-Akteurs-Partnerschaften als Instrument zur Förderung von friedlichen, gerechten und inklusiven Gesellschaften zwar prädestiniert sind. Andererseits bringen sie vor dem Hintergrund der hochsensiblen politischen Kontexte in gewaltsamen Konflikten auch große Herausforderungen und Risiken in der Umsetzung mit sich. Die Teilnehmer/-innen waren sich einig, dass bereits die Anbahnung von MAP bzw. der Dialog zwischen verschiedenen Stakeholdern in Konfliktkontexten ein Wert an sich sei. Darüber hinaus müsse nach Ansicht der Beteiligten eine stärkere Einbindung des Themas Krisenprävention in andere sektorale Partnerschaftsinitiativen - bspw. im Bereich Lieferketten im Rohstoffsektor - erfolgen. Die Arbeitsgemeinschaft Frieden und Entwicklung hat die Erkenntnisse aus der Arbeitsgruppe nochmals ausführlich in einem [Artikel](#) aufgearbeitet und wird die Diskussion zum Thema MAP für Krisenprävention auch weiterhin begleiten.

### Zukunftsweisende Wasserziele für Unternehmen

Host: Philipp Wagnitz (WWF Deutschland)

Moderation: Florian Hoffmann (the do school)

In der Arbeitsgruppe ging es um die Ausarbeitung einer konkreten Projektidee im Bereich Süßwasser. Der Themengeber Philipp Wagnitz vom WWF stellte zu Beginn die Konzeptidee der *“Context Based Water Targets”* vor, wodurch die Notwendigkeit eines Multi-Stakeholder-Ansatzes in diesem Bereich den Teilnehmer/-innen deutlich wurde. Nach der Methode des ‚World-Café‘ wurden daraufhin Kernfragen aus Perspektive eines Multi-Stakeholder-Ansatzes diskutiert sowie mögliche Vorgehensweisen für den geplanten Prozess zur Entwicklung und Umsetzung messbarer, allgemeingültiger und anerkannter kontext-basierter Wasserziele für Unternehmen erarbeitet. In der Abschlussrunde haben fast alle Teilnehmer/-innen der Arbeitsgruppe Interesse bekundet an dem Thema Wasserziele weiterzuarbeiten. Der WWF Deutschland ist auf internationaler Ebene bereits sehr aktiv, um den Ansatz voranzubringen; will das Thema im Anschluss an das MAP-Camp aber auch noch stärker im deutschen Kontext verfolgen.

### Gemeinsam für gute Gesundheitsversorgung weltweit

Host: Diana Peters (German Healthcare Partnership)

Moderation: Irina Slot (ikww)

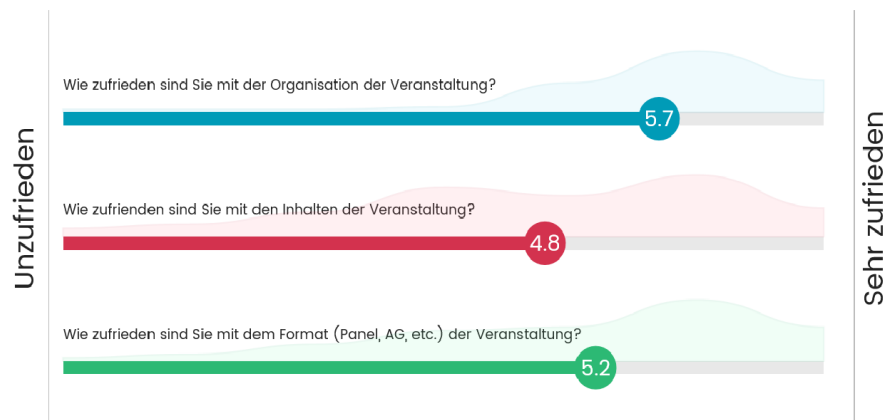
In der Arbeitsgruppe sollte mit verschiedenen Stakeholdern über mögliche Ansätze für Multi-Akteurs-Partnerschaften im Gesundheitsbereich reflektiert werden. Dazu wurde von der Moderation der methodische Ansatz des „Design Thinking“ gewählt, um ein „effektives Zusammenwirken und wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe zu erreichen“. Die Teilnehmer/-innen hielten mit Blick auf zukünftiger Partnerschaftsansätze besonders die Themen „Ausbildung“, „Erfolgsfaktoren für Kooperation im Gesundheitssektor“ und „Gesundheitsversorgung in ländlichen Regionen“ für relevant. Diese Themen wurden in Kleingruppen weiter bearbeitet. In der Kürze der Zeit konnten in der Arbeitsgruppe noch keine konkreten Ideen für



neue Multi-Akteurs-Partnerschaften im Gesundheitssektor identifiziert werden. Der Austausch trug aber zu einem besseren Verständnis über Multi-Akteurs-Partnerschaften und deren Potentialen bei. So signalisierten Teilnehmer/-innen im Nachgang des MAP-Camps bereits Ihr Interesse für ein künftiges Engagement im Rahmen einer Multi-Akteurs-Partnerschaft.

## Abschluss

Nachdem die Themengeber die Gelegenheit hatten die Ergebnisse ihrer Arbeitsgruppen im Plenum vorzustellen, gab es eine digitale Feedback-Runde. Über ein online Tool konnten alle Teilnehmer/-innen Ihre Einschätzung zur Veranstaltung teilen sowie Wünsche für künftige Angebote zum Thema MAP adressieren. Die Rückmeldungen wurden live im Plenum ausgewertet. Hier nochmals die Ergebnisse:



In der Einladung zum MAP-Camp beschrieben wir die Veranstaltung als einen ersten Schritt, in dessen Folge wir entstandene Ansätze gemeinsam mit Ihnen weiterentwickeln und fördern wollen. In diesem Sinne möchten wir Sie nochmals einladen sich mit Ihren Ideen, Bedarfen und Fragen an uns zu wenden: [Kontakt](#).

Auf unserer Website [www.partnerschaften2030.de](http://www.partnerschaften2030.de) finden Sie zudem weiterführende Informationen, Angebote und Aktuelles rund um das Thema Multi-Akteurs-Partnerschaften.